

auf einen genossen der sich das leben genommen hat

*den freunden von christoph kievenheim*

1

da du keinen beitrug mehr  
leisten kannst für die gemeinsame sache, wirst du dich  
zerstören,

schreibst du.

es ist nicht der kampf, den du  
fliehst, und nicht die vernunft, woran du  
verzweifelst,

schreibst du.

glaubend an das, was wir gemeinsam  
erkennen und erkämpfen wollten, resignierst du  
vor dir selbst,

schreibst du.

du stehst dir im weg beim versuch zu nützen und bist nicht  
so gut, wie die gute sache es  
braucht,

schreibst du.

2

da du dich zerstört hast, kannst du nichts mehr  
beitragen zur gemeinsamen  
sache.

auf der flucht vor einigen unfähigkeiten  
warfst du deine fähigkeiten weg.  
sie fehlen.

3

ein genosse, ein guter mann, nützlich und schier  
unersetzlich, nahm sich das leben. er  
ist tot. was warf er uns vor  
der so davonstürzte?

wir hatten gelernt:  
wenn ein guter mann fortgehn will, womit kann man ihn halten?  
sagt ihm, wozu er nötig ist! das  
hält ihn.

diesem  
sagten wir oft und von vielen seiten, wozu er nötig war.  
er blieb nicht.  
haben wir ihn überschätzt?  
war er kein guter mann?  
oder  
verzeiht der zu sehr benötigte sich  
seine fehler nicht mehr?

februar 1978